

(12) **Gebrauchsmusterschrift**

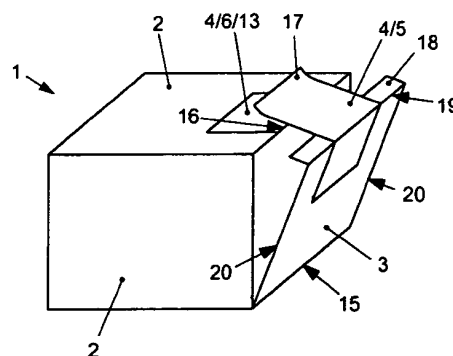
(21) Anmeldenummer: GM 84/06 (51) Int. Cl.⁸: **G09F 3/02**
 (22) Anmeldetag: 2006-02-06 B32B 7/14, B65D 55/06
 (42) Beginn der Schutzdauer: 2007-06-15
 (45) Ausgabetag: 2007-08-15

(73) Gebrauchsmusterinhaber:
 SECURIKETT ULRICH & HORN GMBH
 A-2355 WR. NEUDORF,
 NIEDERÖSTERREICH (AT).

(54) **VERSCHLUSSETIKETT**

(57) Um ein öffnen- und schließbares Verpackungselement (1) mit einem Verschlussetikett (4) bereitzustellen, durch welches ein einmal erfolgtes Öffnen des Verpackungselements (1) eindeutig und irreversibel indiziert wird, weist das Verschlussetikett (4) erfindungsgemäß mehrere Schichten auf, welche miteinander zumindest partiell verbunden sind und die Oberschicht von der Unterschicht zumindest partiell ablösbar ist. Mittels eines Ablösens einer Oberschicht (5) sind definierte Bereiche einer zwischen Oberschicht (5) und einer Unterschicht (6) angeordneten Beschichtung (8), insbesondere einer Farbschicht (9) heraustrennbar, sodass an einem Emblemereich (24) des Verschlussetiketts (4) ein zuvor für einen Betrachter verborgenes graphisches Objekt (7), insbesondere ein Schriftzug, optisch sichtbar wird. Diese Funktion wird gewährleistet, indem an die Farbschicht (9) mindestens eine Release-Lackschicht (32) angrenzt, welche der Farbschicht in den definierten Bereichen ein geringeres Haftvermögen vermittelt. Solcherart wird ein zuverlässiger Echtheits- bzw. Manipulationsnachweis von mittels des Verpackungselements (1) verpackten Waren ermöglicht.

Fig.2



Wichtiger Hinweis:

Die in dieser Gebrauchsmusterschrift enthaltenen Ansprüche wurden vom Anmelder erst nach Zustellung des Recherchenberichtes überreicht (§ 19 Abs.4 GMG) und lagen daher dem Recherchenbericht nicht zugrunde. In die dem Recherchenbericht zugrundeliegende Fassung der Ansprüche kann beim Österreichischen Patentamt während der Amtsstunden Einsicht genommen werden.

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verschlussetikett gemäß Anspruch 1 sowie auf ein öffnen- und schließbares Verpackungselement, welches neben einer beliebigen Anzahl unbeweglicher Wandungsteile auch mindestens ein bewegliches, insbesondere per Hand manipulierbares Wandungsteil umfasst, wobei das mindestens eine bewegliche Wandungsteil mit mindestens einem unbeweglichen Wandungsteil mittels eines beide Wandungsteile zumindest teilweise überlappenden Verschlussetiketts verbunden ist, gemäß Anspruch 11.

Verpackungselemente kommen in mannigfaltigster Form zum Einsatz, um einerseits ausreichenden Schutz für deren Inhalt zu bieten und um andererseits den unangetasteten Status originalverpackter Ware zu deklarieren. Ist ein Verpackungselement einmal geöffnet, hat der Benutzer Zugriff auf dessen Inhalt und kann diesen manipulieren, austauschen oder verschleißen.

Insbesondere bei Verpackungselementen, welche Pharmaka und Heilmittel beinhalten, ist daher ein eindeutiges Deklarieren von bereits geöffneter Ware erwünscht. Apothekern und Drogeristen wird es dadurch erleichtert, einen berechtigten Umtauschwunsch von Kunden, welche eine Ware unter einer Irrtumsvoraussetzung erstanden haben und diese nun retournieren möchten, vom Versuch eines unberechtigten Rücktausches von bereits benutzter Ware zu unterscheiden.

Jedoch nicht nur im Pharma- und Drogeriebereich, sondern auch im allgemeinen Gebrauchsguthandel sowie im Lebensmittelhandel kann es gewünscht sein, bereits geöffnete Verpackungselemente von originalverpackten unterscheiden zu können, um bei Gewährleistungs- und Umtauschansprüchen von Kunden besser disponieren zu können.

Vielfach finden daher Verschlussetiketten bzw. Siegel Einsatz, welche im Bereich von Öffnungsflaschen der Verpackungselemente angeordnet sind und im Zuge des Öffnungsprozesses zerreißen oder bersten, sodass das erfolgte Öffnen eines Verpackungselements eindeutig indiziert wird.

Das Verschlussetikett wird im Folgenden stets im Zusammenhang mit Versiegelungszwecken von Verpackungselementen verstanden, ist also primär nicht mit der sonstigen Bedeutung von Etiketten als Informationsträger für Produktinformationen, welche beispielsweise über die Art der Ware oder das Ablaufdatum Auskunft geben, behaftet. Nichts desto trotz kann das Verschlussetikett neben seiner Versiegelungsfunktion auch solche Produktinformationen aufweisen.

Der Nachteil herkömmlicher Verschlussetiketten liegt jedoch einerseits in der unschönen Optik zerrissener bzw. geborstener Etiketten, andererseits in der oft leichten Manipulierbarkeit ebendieser. Vielfach gelingt es Benutzern von verpackter Ware, das am Verpackungselement angebrachte Verschlussetikett manuell oder unter Zuhilfenahme eines Werkzeugs wie etwa eines Messers zu lösen und nach Wiederverschließen des Verpackungselements erneut in seiner ursprünglichen Position am Verpackungselement anzuordnen und mit einem Klebstoff zu befestigen, sodass ein ungeschulter Betrachter des Verpackungselements von der durchgeführten Manipulation nichts merkt.

Auch unterliegen konventionelle Verschlussetiketten der Gefahr einer Fälschung durch unerlaubte Duplikation bzw. graphische Reproduktion, sodass ohne Lizenz des Herstellers illegalerweise hergestellte Waren mit einem Verpackungselement versehen werden können, welches ein kopiertes Verschlussetikett aufweist, das vom unwissenden Käufer für ein Gütesiegel gehalten wird und diesem einen Nachweis der Echtheit der erstandenen Ware vortäuscht.

Aus der WO 01/98424 ist ein mehrschichtiges Sicherheitsklebeband zum Nachweis des unbefugten Öffnens einer Verpackung bekannt, bei welchem auf eine Thermoplastfolie eine Primärkleberschicht in Form eines graphischen Objekts sowie darauffolgend mehrere Trennschichten

aufgebracht sind, welche schließlich vollflächig mit einer Haftklebemasse auf das Verpackungselement aufgeklebt werden. Indem nun die Thermoplastfolie abgelöst wird, werden jene Bereiche der Trennschichten, auf welche die Primär-Kleberschicht aufgetragen wurde, von jenen nicht an die Primär-Kleberschicht angrenzenden und daher am Haftuntergrund bzw. am Verpackungselement zurückbleibenden Bereichen der Trennschichten abgetrennt bzw. herausgerissen, sodass das graphische Objekt innerhalb der Trennschichten sichtbar wird und ein erfolgreiches Öffnen des Verpackungselements anzeigt.

Nachteilig bei dieser Schichtanordnung erweist sich jedoch die Tatsache, dass die Haftklebemasse unmittelbar auf die Oberfläche des Verpackungselements aufgetragen wird und beim Herausreißen der Form des graphischen Objekts aus den Trennschichten somit auch die direkt darunter angeordneten Bereiche der Haftklebemasse mitgerissen werden, sodass die Oberfläche des Verpackungselements beschädigt wird und auf dem Verpackungselement klebrige Rückstände verbleiben. Darüber hinaus kann auf diese Weise kein exaktes, konturgenaues Abbild des in Form der Primär-Kleberschicht aufgetragenen graphischen Objekts gewährleistet werden. Im sichtbaren Erscheinungsbild des graphischen Objekts müssen stattdessen Unregelmäßigkeiten und eine mangelhafte Optik akzeptiert werden.

Der vorliegenden Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, diese Nachteile zu vermeiden und ein an einem öffnen- und schließbaren Verpackungselement anbringbares Verschlussetikett bereitzustellen, durch welches ein einmal erfolgreiches Öffnen des Verpackungselements eindeutig und irreversibel indiziert wird. Es ist eine weitere Zielsetzung der vorliegenden Erfindung, einem geöffneten Verpackungselement bzw. einem vom Verpackungselement abgelösten Verschlussetikett eine schöne Optik, frei von Kleberückständen, zu verleihen sowie einen zufriedenstellenden Bedienungskomfort des öffnen- und schließbaren Verpackungselements zu ermöglichen. Darüber hinaus soll durch die vorliegende Erfindung ein zuverlässiger Echtheitsnachweis von mittels eines Verpackungselements verpackten Waren ermöglicht werden.

Diese Aufgaben werden durch ein Verschlussetikett mit den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 1 und ein öffnen- und schließbares Verpackungselement mit den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 11 gelöst.

Erfindungsgemäß weist das Verschlussetikett mehrere Schichten, insbesondere eine Oberschicht und eine Unterschicht auf, welche miteinander zumindest partiell verbunden sind wobei die Oberschicht von der Unterschicht zumindest partiell ablösbar ist und wobei zwischen Oberschicht und Unterschicht eine mehrere Schichten, insbesondere eine Farbschicht aufweisende Beschichtung vorgesehen ist und wobei zumindest an einer Seite der Farbschicht in definierten Bereichen eine Release-Lackschicht in Form eines graphischen Objekts angrenzt, wodurch der Farbschicht in diesen definierten Bereichen ein geringeres Haftvermögen gegenüber an die Release-Lackschicht angrenzenden weiteren Schichten des Verschlussetiketts vermittelt wird, als in jenen Bereichen, die nicht von der Release-Lackschicht bedeckt sind, sodass im Zuge des Ablösens der Oberschicht von der Unterschicht die definierten Bereiche aus der Farbschicht heraustrennbar sind und aufgrund ihres Haftvermögens entweder an der Oberschicht oder an der Unterschicht bzw. an auf diesen Schichten angeordneten weiteren Schichten anhaftbar sind.

Für definierte Bereiche der Farbschicht wird also ein geringeres Haftvermögen gegenüber den durch die definierten Bereiche ausgegrenzten Bereichen generiert, indem geeignete Release-Lackschichten an die Farbschicht angrenzen, wodurch sich die Farbschicht in jenen definierten Bereichen geringeren Haftvermögens zufolge einer verminderten Oberflächenspannung nicht bleibend mit einer an die Release-Lackschicht angrenzenden weiteren Schicht, insbesondere nicht mit der Unterschicht oder der Oberschicht verbindet und daher leicht ablösbar bleibt. Demgegenüber können sich aufgrund dieser Anordnung die durch die definierten Bereiche ausgegrenzten Bereiche der aneinandergrenzenden Schichten der Beschichtung bleibend miteinander verbinden.

Die herausgetrennten definierten Bereiche der Farbschicht müssen dabei nicht unmittelbar an der Oberschicht oder an der Unterschicht anhaften, sondern können diesen auch mittelbar über weitere an Oberschicht bzw. Unterschicht angeordneten weiteren Schichten anhaften.

- 5 Solcherart wird bei erstmaligem Öffnen eines Verpackungselements und dem damit einhergehenden Ablösen der Oberschicht von der Unterschicht durch jene zur Oberschicht hin abgelösten bzw. auf der Unterschicht verbleibenden definierten Bereiche der Farbschicht ein graphisches Objekt ausgebildet. Das graphische Objekt, bei welchem es sich gemäß dem kennzeichnenden Merkmal von Anspruch 7 um einen Schriftzug, beispielsweise „VOID“ handelt, bleibt vor
10 dem erstmaligem Öffnen des Verpackungselements für einen Betrachter verborgen und ist erst nach vollzogener Öffnung optisch sichtbar.

- Auch für eine laienhafte Begutachtung ist aufgrund des erfindungsgemäßen Verschlussetiketts nun eindeutig indiziert, ob ein Verpackungselement bereits geöffnet wurde oder noch originalverpackt ist und eine unangetastete Ware beinhaltet.
15

- Gleichzeitig wird durch den spezifischen, schwer reproduzierbaren mehrschichtigen Aufbau des Verschlussetiketts eine unerlaubte Duplikation durch unbefugte Dritte weitestgehend verhindert, sodass ein auf einem Verpackungselement angebrachtes erfindungsgemäßes Verschlussetikett
20 auch eine Gewähr für die Echtheit der verpackten Ware bietet.

- Durch den beschriebenen schichthaften Aufbau des Verschlussetiketts, wird weiters ein sauberes, einheitliches Ablösen der Oberschicht des Verschlussetiketts samt den definierten Bereichen der darunterliegenden Beschichtung gewährleistet, sodass eine beschädigte, klebrige
25 oder ausgefranzte Oberfläche von geöffneten Verpackungselementen und die damit einhergehende unschöne Optik vermieden wird, da bei der vorliegenden Erfindung im Gegensatz zu alternativen Verschlussetiketten nach dem Stand der Technik keine Klebstoffschicht erforderlich ist, die auf der Oberfläche des Verpackungselementes zurückbleiben könnte. Durch den Verzicht auf die Vorsehung einer Klebstoffschicht zwischen der Oberfläche des Verpackungselementes und der das graphische Objekt ausbildenden Beschichtung wird im Zuge des AblöSENS
30 des erfindungsgemäßen Verschlussetiketts ein exaktes, registergenaues Druckbild des graphischen Objekts erzielt und alle Zufälligkeiten im Trennprozess der definierten Bereiche der Farbschicht während des AblöSENS des Verschlussetiketts ausgeschlossen.

- 35 Um das Haftvermögen der definierten Bereiche der mindestens einen Farbschicht in geeigneter Weise herabzusetzen, findet als Release-Lackschicht gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 2 silikonhaltiger Lack Einsatz. Zuzufolge der aversiven, die Oberflächenspannung herabsetzenden Eigenschaften des silikonhaltigen Lacks bleiben die an die silikonhaltige Lackschicht angrenzenden Schichten der Beschichtung, insbesondere die Farbschicht leicht lösbar
40 haften. Auch unter Hoch- oder Niedertemperatureinsatz sowie unter feucht- oder trockenklimatischem Einfluss ist durch silikonhaltigen Lack eine erfindungsgemäße Funktion gewährleistet. Die vorzugsweise transparente Beschaffenheit der silikonhaltigen Lackschicht macht diese bei gleichzeitiger Vorsehung einer ebenfalls transparenten Oberschicht für einen Betrachter unsichtbar und gibt die Umrisse bzw. definierten Bereiche des graphischen Objekts somit nicht
45 preis, da der Blick eines Betrachters lediglich auf die in einheitlicher Optik gehaltene Farbschicht fällt.

- Gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 3 grenzt die Farbschicht an ihrer zur Oberschicht weisenden Seite oder an ihrer zur Unterschicht weisenden Seite, vorzugsweise
50 jedoch an beiden Seiten an eine Release-Lackschicht an. Diese Release-Lackschicht ist vorzugsweise lediglich in einem Emblemereich des Verschlussetiketts aufgebracht, umfasst also im Sinne einer materialökonomischen Fertigung nicht die gesamte Fläche des Verschlussetiketts, sondern lediglich eine für die Ersichtlichkeit des graphischen Objekts benötigte Fläche.

- 55 Um im Zuge eines Öffnungsprozesses des Verpackungselements bzw. Ablöseprozesses des

Verschlussetiketts eine präzise Ausbildung des durch die definierten Bereiche beschriebenen graphischen Objekts zu gewährleisten, wird eine beiderseits der Farbschicht vorgesehene Anordnung der Release-Lackschicht bevorzugt. Die Gestaltung der Release-Lackschichten beiderseits der Farbschicht kann dabei in beliebigen Geometrien und Formen erfolgen, welche ein graphisches Objekt samt eventueller Hintergrund- oder Rahmenmuster erzeugen.

Prinzipiell ist es zufolge den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 3 jedoch auch möglich, eine Release-Lackschicht lediglich an einer Seite der Farbschicht, also entweder an ihrer zur Oberschicht des Verschlussetiketts weisenden Seite oder an ihrer zur Unterschicht des Verschlussetiketts weisenden Seite vorzusehen. Gemäß dieser letztgenannten Variante ist die Erfindung in ihrer einfachsten Ausführungsform denkbar, indem auf definierte Bereiche der Unterschicht des Verschlussetiketts eine Release-Lackschicht samt einer dieser folgenden (vollflächigen) Farbschicht aufgebracht wird und der Kleberanteil einer die Farbschicht mit der Oberschicht des Verschlussetiketts verbindenden Laminierlackschicht so ausgesteuert wird, dass die Klebewirkung der Laminierlackschicht ausreicht, um diejenige Fläche der Farbschicht von der Unterschicht des Verschlussetiketts abzulösen, welche sich kongruent über dem durch die Release-Lackschicht definierten Bereich, also über der Form des graphischen Objekts befindet, während die Intensität der Klebewirkung jedoch ein verbleibendes Haften der nicht vom definierten Bereich umfassten Fläche der Farbschicht an der Unterschicht bzw. an einer an der Unterschicht angeordneten weiteren Schicht der Beschichtung zulässt. Umgekehrt ist es natürlich auch denkbar, dass eine Release-Lackschicht lediglich an der zur Oberschicht des Verschlussetiketts weisenden Seite der Farbschicht angeordnet ist, nachdem die Farbschicht zuvor auf die Unterschicht des Verschlussetiketts bzw. auf eine an der Unterschicht angeordnete weitere Schicht der Beschichtung aufgebracht wurde. Der Kleberanteil der die Farbschicht samt der Schicht silikonhaltigen Lacks mit der Oberschicht des Verschlussetiketts verbindenden Laminierlackschicht wird wiederum so ausgesteuert, dass im Zuge des Ablöseprozesses diejenige Fläche der Farbschicht von der Unterschicht des Verschlussetiketts abgelöst wird, welche nicht von der der Form des graphischen Objekts entsprechenden Release-Lackschicht bedeckt wird.

Um eine optimierte Ausbildung des graphischen Objekts im Zuge des Ablöseprozesses des Verschlussetiketts zu ermöglichen, sind gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 4 die an beiden Seiten der Farbschicht angeordneten Release-Lackschichten an der einen Seite als Positivform des graphischen Objekts und an der anderen Seite als Negativform des graphischen Objekts ausgebildet. Dabei sind vorzugsweise sowohl die in der Positivform als auch in der Negativform ausgebildeten graphischen Objekte in zueinander annähernd kongruenter Position innerhalb eines Emblembereichs des Verschlussetiketts angeordnet. Auf diese Weise ist ein präzises Ablösen der durch Positivform und Negativform der Release-Lackschichten exakt definierten Bereiche der Farbschicht von der Unterschicht des Verschlussetiketts möglich und die Gefahr eines unscharfen Erscheinungsbildes oder einer ausgefranzten Optik des ausgebildeten graphischen Objekts verhindert.

Zusätzlich zu den beschriebenen Schichten kann die Beschichtung noch eine beliebige Anzahl weiterer Schichten aufweisen, welche fertigungstechnische Vorteile oder optische Effekte zum Ziel haben, ohne von der erfindungsgemäßen Idee abzuweichen.

Die kennzeichnenden Merkmale des Anspruchs 5 beschreiben eine bevorzugte Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verschlussetiketts, in welcher die Beschichtung folgende Schichten aufweist:

- eine auf die Unterschicht des Verschlussetiketts aufgebrachte Hintergrundcouleurschicht
- eine Positivform/Negativform des graphischen Objekts aus einer Release-Lackschicht, vorzugsweise aus silikonhaltigem Lack
- vorzugsweise eine Zwischenschicht aus UV-härtendem Lack
- eine Farbschicht aus vorzugsweise UV-härtendem Lack

eine Negativform/Positivform des graphischen Objekts aus einer Release-Lackschicht vorzugsweise aus silikonhaltigem Lack
eine die Schichten der Beschichtung mit der Oberschicht des Verschlussetiketts verbindende Laminierlackschicht.

5 Diese Anordnung der vorzugsweise im Flexodruck-, Siebdruck-, Buchdruck- oder Offsetdruckverfahren aufeinander aufgetragenen Schichten hat sich im praktischen Versuchsfeld besonders bewährt, wobei die vor der Farbschicht angeordnete Zwischenschicht lediglich dazu dient, eventuell von Seiten der Oberschicht sichtbare Umrisse der Form des graphischen Objekts zu
10 verdecken.

Die Anordnung von Positivform und Negativform beiderseits der Farbschicht versteht sich alternierend, d.h., wurde an der zur Unterschicht weisenden Seite der Farbschicht eine Positivform angeordnet, so wird an der zur Oberschicht weisenden Seite der Farbschicht eine Negativform
15 angeordnet bzw. umgekehrt.

Um ein geeignetes und kostengünstiges Material für die Oberschicht und Unterschicht des Verschlussetiketts bereitzustellen, bestehen diese zufolge den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 6 aus transparentem Kunststoff, vorzugsweise aus Polypropylen. Durch die
20 transparente Ausgestaltung des Kunststoffs ist die zwischen Oberschicht und Unterschicht angeordnete Farbschicht für einen Betrachter jederzeit gut sichtbar und lässt erkennen, ob die Farbschicht noch homogen und somit unangetastet ist, oder ob bereits definierte Bereiche in Form des graphischen Objekts aus der Fläche der Farbschicht abgetrennt wurden und somit eine Öffnung des Verpackungselements stattgefunden hat.

25 Gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 7 handelt es sich beim graphischen Objekt um einen Schriftzug. Zweckmäßigerweise wird ein aussagekräftiges Wort wie „VOID“ oder „OPEN“ vorgesehen sein, sodass eine indizierte Öffnung des Verpackungselements für jedermann augenfällig ist.

30 Z zufolge den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 8 weist die Unterschicht Sollbruchstanzungen, vorzugsweise in Bogen-, Kreis-, Zacken- oder Kreuzesform auf. Würde in dieser Anordnung der Versuch eines vollständigen Ablösens und Entfernens des Verschlussetiketts vom Untergrund des Verpackungselements erfolgen, so kann dies nicht ohne massiver und sichtbarer Beschädigung der Unterschicht des Verschlussetiketts bzw. der darunterliegenden Oberfläche des Verpackungselements, an welcher die Unterschicht haftet, durchgeführt werden.

40 In einer bevorzugten Ausführung gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 9 durchsetzen die Sollbruchstanzungen in einem fixierten Bereich, wobei es sich insbesondere um einen nicht vom Emblemereich des Verschlussetiketts umfassten Bereich handeln wird, sowohl die Unterschicht als auch die Oberschicht, sodass Oberschicht und Unterschicht miteinander unlösbar verbunden sind. Auch der Versuch eines vollständigen Ablösens der Oberschicht von der Unterschicht, um eine erfolgte Öffnung des Verpackungselements zu kaschieren, ist somit zum Scheitern verurteilt, da ein solches Manipulieren ebenfalls nicht ohne deutlich erkennbarer Beschädigung des Verschlussetiketts vonstatten gehen kann.

55 Die kennzeichnenden Merkmale des Anspruchs 10 sehen vor, dass das graphische Objekt an einer registergenauen Position des Verschlussetiketts positioniert ist. Dadurch ist gewährleistet, dass das graphische Objekt in jedem einzelnen gefertigten Verschlussetikett immer an der gleichen Stelle erscheint. Markenlogos und Schriftzüge können somit verlässlich im Emblemereich des Verschlussetiketts untergebracht und zentriert werden, ohne der Gefahr zu unterliegen, dass Randbereiche davon außerhalb des Emblemereichs zu liegen kommen, so wie dies im Falle eines Streudrucks der Fall wäre.

Anspruch 11 beschreibt ein öffnen- und schließbares Verpackungselement, welches mit einem erfindungsgemäßen Verschlussetikett gemäß einem der vorangehenden Ansprüche versehen ist.

- 5 Das öffnen- und schließbare Verpackungselement umfasst dabei neben einer beliebigen Anzahl unbeweglicher Wandungsteile auch mindestens ein bewegliches, insbesondere per Hand manipulierbares Wandungsteil, wobei das mindestens eine bewegliche Wandungsteil mit mindestens einem unbeweglichen Wandungsteil mittels eines beide Wandungsteile zumindest teilweise überlappenden Verschlussetiketts verbunden ist. Auf diese Weise kann ein Öffnen des Verpackungselements nicht vonstatten gehen, ohne das Verschlussetikett bzw. Teile des Verschlussetiketts abzulösen.

Zufolge den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 12 weist die Unterschicht des am Verpackungselement angebrachten Verschlussetiketts einen Sollbruchbereich, insbesondere in Form einer Sollbruchkante auf, welcher vorzugsweise im Bereich einer Öffnungskante, insbesondere einer Falzkante des Verpackungselements angeordnet ist. Allgemein handelt es sich bei der Öffnungskante um jenen Kantenstoß, an welchem das bewegliche und das unbewegliche Wandungsteil aneinandergrenzen. Dieser Sollbruchbereich bringt mit sich, dass die Unterschicht des Verschlussetiketts in einen mit dem beweglichen Wandungsteil fest verbundenen ersten Abschnitt sowie in einen mit dem unbeweglichen Wandungsteil fest verbundenen zweiten Abschnitt geteilt wird. Durch diese Anordnung wird es ermöglicht, dass sich der mit dem beweglichen Wandungsteil fest verbundene erste Abschnitt der Unterschicht an einer definierten Sollbruchstelle von dem am unbeweglichen Wandungsteil verbleibenden zweiten Abschnitt trennt und somit ein vollendetes Öffnen des beweglichen Wandungsteils des Verpackungselements erlaubt. Beim Sollbruchbereich bzw. der Sollbruchkante kann es sich um einen durchgehenden Schnitt oder auch um partielle Unterbrechungen in der Unterschicht handeln, ebenso auch um eine Schwächung des Querschnitts der Unterschicht in einem vorbestimmten Bereich.

Im Sinne eines verbesserten Bedienungskomforts weist das Verschlussetikett gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 13 im Bereich des ersten Abschnitts eine Lasche auf, welche mit der Oberschicht, nicht jedoch mit der Unterschicht bleibend verbunden ist. Die Lasche ist vorzugsweise integraler Teil der Oberschicht, kann jedoch auch ein separater, an der Oberschicht durch ein geeignetes Verfahren wie Schweißen oder Kleben adjustierter Teil sein.

35 Eine die Unterschicht mit dem Verpackungselement dauerhaft verbindende Klebstoffschicht ist gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 14 derart ausgestaltet, dass der Sollbruchbereich vom Auftrag der Klebstoffschicht ausgespart bleibt oder die Klebstoffschicht im Sollbruchbereich in ihrer Klebewirkung neutralisiert oder abgeschwächt ist. Hierbei kann ein beliebiges, die Sollbruchkante bzw. den Sollbruchbereich einschließendes Areal definiert sein, welches mit seiner verminderten oder ausgeschlossenen Haftfähigkeit ein einfaches Positionieren des Verschlussetiketts am Verpackungselement ermöglicht, ohne dabei Gefahr zu laufen, dass eine im Zuge des Positionierens neben einer Kante bzw. Falzkante des beweglichen Wandungsteils zum Liegen kommende Sollbruchkante bzw. ein Sollbruchbereich ein einwandfreies Ablösen des Verschlussetiketts behindert. Durch diese Maßnahme ist somit gewährleistet, dass der in seiner Klebewirkung verminderte oder neutralisierte Bereich der Klebstoffschicht jedenfalls im Bereich der Falzkante bzw. der Öffnungskante zum Liegen kommt und sich der erste Abschnitt der Unterschicht vom zweiten Abschnitt im Sollbruchbereich bzw. entlang der Sollbruchkante lösen kann, ohne dass die Oberfläche des Verpackungselements dabei beschädigt wird.

50 Gemäß den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 15 ist es möglich, am Verpackungselement mehrere Verschlussetiketten vorzusehen. Diese können entlang einer Kante zueinander beabstandet angeordnet sein oder auch an beliebigen anderen Kantenverläufen bzw. Überschneidungen, an welchen bewegliche und unbewegliche Wandungsteile des Verpackungselements aneinandergrenzen. Insbesondere bei groß dimensionierten Verpackungselementen

kann eine Vorrichtung mehrerer Verschlussetiketten angezeigt sein, um ein mögliches Aufbiegen von beweglichen Wandungsteilen in Bereichen, in welchen diese lose an den unbeweglichen Wandungsteilen auflagern, zu verhindern.

5 Die kennzeichnenden Merkmale des Anspruchs 16 sehen vor, dass ein Emblemereich, in welchem das graphische Objekt ausgebildet wird, am zweiten Abschnitt der Unterschicht angeordnet ist, also an jenem mit dem unbeweglichen Wandungsteil des Verpackungselements fest verbundenen Abschnitt.

10 Die Erfindung wird nun anhand eines Ausführungsbeispiels näher erläutert. Dabei zeigt:

Fig. 1 eine schematische Darstellung eines geschlossenen erfindungsgemäßen Verpackungselements

Fig. 2 eine schematische Darstellung eines geöffneten erfindungsgemäßen Verpackungselements

15 Fig. 3 eine schematische Darstellung eines alternativen geschlossenen erfindungsgemäßen Verpackungselements

Fig. 4 eine schematische Gliederung eines erfindungsgemäßen Verschlussetiketts

Fig. 5 eine schematische Darstellung des Querschnitts eines erfindungsgemäßen Verschlussetiketts

20 Fig. 6 eine schematische Darstellung des strukturellen Aufbaus einer Beschichtung des erfindungsgemäßen Verschlussetiketts

Fig. 7 eine schematische Darstellung einer Unterschicht eines erfindungsgemäßen Verschlussetiketts

25 Wie in Fig. 1 schematisch dargestellt, umfasst ein erfindungsgemäßes Verpackungselement 1 eine beliebige Anzahl an unbeweglichen Wandungsteilen 2 sowie mindestens ein bewegliches Wandungsteil 3, anhand dessen das Verpackungselement 1 öffnen- und schließbar ist. Bei den unbeweglichen Wandungsteilen 2 kann es sich um eine Anordnung gefalteter oder ungefalteter, voneinander separierter oder miteinander verbundener Elemente handeln, welche in beliebigen geometrischen Affinitätsverhältnissen und Neigungen zueinander stehen. Auch kann das Verpackungselement 1 aus einem einzigen Element gefertigt sein, welches durch entsprechende Einschnitte, Abkantungen und Verklebungen zu einem Korpus geformt wurde, der ein oder mehrere bewegliche Wandungsteile 3 aufweist.

35 Als handelsübliche Ausführungsformen seien dosenförmige, kubische oder quaderförmige Verpackungselemente 1 genannt, wobei die erfindungsgemäße Vorrichtung jedoch auch für plastisch verformbare und amorphe Verpackungselemente 1, beispielsweise in Sack- oder Tütenform oder für andere irreguläre Ausführungsformen anwendbar ist.

40 Das bewegliche Wandungsteil 3 ist im vorliegenden Ausführungsbeispiel über eine Knickkante 15 mit den unbeweglichen Wandungsteilen 2 integral verbunden. Die Knickkante 15 hat dabei eine Scharnierfunktion inne, sodass das bewegliche Wandungsteil 3 sowohl im geschlossenen als auch im Fig. 2 dargestellten geöffneten Zustand entlang der Knickkante 15 mit den unbeweglichen Wandungsteilen 2 verbunden bleibt. Das bewegliche Wandungsteil 3 ist mit einem Ansatzelement 18 versehen, mit welchem es in das vom Verpackungselement 1 gebildete Volumen hineinragt, um eine bessere Adjustierung des beweglichen Wandungsteils 3 an den unbeweglichen Wandungsteilen 2 sowie eine weitgehende Abdichtung des Verpackungselements 1 gegen Staub und andere Außeneinflüsse zu gewährleisten. Das Ansatzelement 18 kommt vorzugsweise durch eine Fertigung des beweglichen Wandungsteils 3 in Überlänge und anschließende Abkantung ebendieses auf ein entsprechendes Endmaß zustande. Das bewegliche Wandungsteil 3 kann auch mehrere Ansatzelemente 18 aufweisen, welche sowohl an einer der Knickkante 15 gegenüberliegenden Falzkante 19 des beweglichen Wandungsteils 3 als auch an sich in einem Normalwinkel zur Knickkante 15 erstreckenden Seitenkanten 20 des beweglichen Wandungsteils 3 angeordnet sein können. Selbstverständlich können auch das

bewegliche Wandungsteil 3 sowie die damit korrespondierenden Knickkanten 15, Falzkanten 19 und Seitenkanten 20 beliebige geometrische Formen aufweisen.

5 Am beschriebenen Verpackungselement 1 ist nun ein erfindungsgemäßes Verschlussetikett 4 angeordnet, welches das bewegliche Wandungsteil 3 mit mindestens einem unbeweglichen Wandungsteil 2 verbindet, indem es die beiden Wandungsteile 2, 3 zumindest teilweise überlappt.

10 Das Verschlussetikett 4 weist mehrere Schichten, insbesondere eine Oberschicht 5 und eine Unterschicht 6 auf, welche beide vorzugsweise in Folienform ausgeführt sind. Es weist weiters einen Emblemereich 24 auf, in welchem zwischen der Oberschicht 5 und der Unterschicht 6 eine Beschichtung 8 vorgesehen ist, welche wiederum in mehrere Schichten untergliedert ist. Im Emblemereich 24 ist ein graphisches Objekt 7 angeordnet, welches im ungeöffneten Zustand des Verpackungselements 1 für einen Betrachter unsichtbar und im geöffneten Zustand des Verpackungselements 1 optisch erkennbar ist.

15 Fig. 5 zeigt schematisch die zwischen Oberschicht 5 und Unterschicht 6 befindliche Beschichtung 8. Die dargestellten Proportionsverhältnisse der Schichtdicken entsprechen dabei nicht den realen Gegebenheiten in der Praxis, sondern dienen einzig einer besseren Anschaulichkeit des strukturellen Aufbaus der Beschichtung 8.

20 Fig. 6 zeigt die Gliederung der Beschichtung 8 im Emblemereich 24 des Verschlussetiketts 4. Die vorzugsweise in Folienform ausgeführte Unterschicht 6 haftet aufgrund ihrer selbstklebenden Eigenschaft stets auf dem Verpackungselement 1, ist also von diesem nur unter Gewaltanwendung lösbar und verbleibt auch während eines im Folgenden beschriebenen Ablösevorgangs des Verschlussetiketts 4 auf ihrem durch die beweglichen Wandungsteile 3 sowie die unbeweglichen Wandungsteile 2 gebildeten Untergrund.

25 Die Unterschicht 6 wird zumeist in Form eines selbstklebenden Elements mit starker Klebewirkung ausgeführt, wobei als Fertigungsmaterial z.B. Polypropylen oder Polyester Einsatz finden kann. Die selbstklebende Funktion der Unterschicht 6 kann vor ihrem Einsatz beispielsweise durch eine gewachste Folie geschützt sein, welche vor einem Auftragen bzw. Anbringen des Verschlussetiketts 4 auf dem Verpackungselement 1 von der Unterschicht 6 abgezogen wird. Um durch die selbstklebende Funktion eine solide Verbindung der Unterschicht 6 mit der Oberfläche des Verpackungselements 1 zu gewährleisten, muss ein entsprechend starker Klebstoff, z.B. Synthesekautschuk oder handelsüblicher Dispersionsklebstoff eingesetzt werden.

30 An der der Oberfläche des Verpackungselements 1 abgewandten Seite der Unterschicht 6 ist als erste Schicht der Beschichtung 8 zunächst eine vorzugsweise UV-härtende Hintergrundcouleurschicht 26 angeordnet, welche beispielsweise im Farbton grau gehalten ist, jedoch beliebig gewählt sein kann.

35 Auf der Hintergrundcouleurschicht 26 wird nun eine Positivform 27 des bereits genannten graphischen Objekts 7 mittels einer Schicht eines sogenannten Release-Lacks, vorzugsweise transparenten silikonhaltigen Lacks aufgetragen. Die Umrisse des graphischen Objekts 7 müssen dabei hinsichtlich ihrer Positionierung am Emblemereich 24 exakt definiert sein, um mit dem Release-Lack ausgefüllt zu werden.

40 Es sei angemerkt, dass als Release-Lackschicht 32 auch alternative Werkstoffe bzw. Werkstoffgemische Einsatz finden können, z.B. ölige Pasten organischen oder synthetischen Ursprungs. Wesentlich dabei ist jedoch, dass die Release-Lackschicht 32 geeignete aversive, haftungsverringende Eigenschaften aufweist. Mittels der Release-Lackschicht 32 wird somit die Oberflächenspannung derjenigen Schicht bzw. desjenigen Untergrundes, auf welchen sie aufgetragen wird, in genau bemessenem Maße herabgesetzt, sodass angrenzende Schichten der Beschichtung 8 in minderem Maße haftbar sind, beispielsweise abperlen. Das Ausmaß, in

welchem jene Oberflächenspannung herabgesetzt wird, kann über die Wahl der Konzentration des Silikonanteils in der Release-Lackschicht 32 bzw. über die Gewichtung der Farbmenge exakt ausgesteuert werden. Im konkreten Fall ist dieses Verhältnis so eingestellt, dass eine an die Release-Lackschicht 32 angrenzende Schicht der Beschichtung gerade noch auf jener haftet, aber dennoch einen geringstmöglichen Haftungsgrad aufweist.

Auf diese Positivform 27 sowie auf die von der Positivform 27 nicht bedeckte Fläche der Hintergrundcouleurschicht 26 des graphischen Objekts 7 ist optional eine Zwischenschicht 10 transparent-weissen Lacks aufgetragen, welcher vorzugsweise ebenfalls UV-härtend ist.

An die Zwischenschicht 10 angrenzend ist eine Farbschicht 9 aufgetragen, bestehend aus vorzugsweise UV-härtendem, pigmenthaltigem Lack. Da die Vorsehung der Zwischenschicht 10 lediglich wahlweise erfolgt, kann die Farbschicht 9 auch unmittelbar nach Auftrag der Positivform 27 auf diese bzw. auf die von der Positivform 27 nicht bedeckte Fläche der Hintergrundcouleurschicht 26 aufgetragen werden.

Die Farbschicht 9 sowie die Zwischenschicht 10 werden zumindest über die Fläche des Emblemereichs 24 aufgetragen, vorzugsweise jedoch über die gesamte Fläche der Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4. Dies bedeutet, dass sich die Farbschicht 9 sowie die Zwischenschicht 10 unlösbar mit jenem Bereich der Hintergrundcouleurschicht 26 verbinden, welcher nicht von der die Positivform 27 des graphischen Objekts 7 ausbildenden Release-Lackschicht 32 bedeckt ist. In jenem durch die Positivform 27 definierten, mit silikonhaltigem Lack beaufschlagten Bereich bleiben die Farbschicht 9 sowie die Zwischenschicht 10 zufolge der aversiven Eigenschaften der Release-Lackschicht 32 jedoch leicht lösbar haften.

Für den Fall, dass auch auf die Vorsehung der Hintergrundcouleurschicht 26 verzichtet wird, kann der Auftrag von Positivform 27, Zwischenschicht 10 sowie Farbschicht 9 selbstverständlich auch unmittelbar auf die Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4 erfolgen.

Als nächstfolgende Schicht der Beschichtung 8 ist eine Negativform 28 des graphischen Objekts 7 auf die Farbschicht 9 aufgetragen.

Diese Negativform 28 besteht aus einer, die Farbschicht 9 bedeckenden Schicht Release-Lacks, vorzugsweise aus silikonhaltigem Lack, weist jedoch im Bereich der Fläche der Positivform 27 eine Aussparung 30 an Lack auf.

Jene die Positivform 27 und die Negativform 28 ausbildenden Schichten Release-Lacks der Beschichtung 8 bedecken somit eindeutig definierte Bereiche der Farbschicht 9, welche jedoch ein Betrachter bei noch ungeöffnetem Verpackungselement 1 aufgrund der transparenten Eigenschaften von Positivform 27 und Negativform 28 nicht erkennen kann, sodass er lediglich eine Emblemfläche 24 wahrnimmt, welche in einheitlichem Farbton der Farbschicht 9, beispielsweise weiß gehalten ist.

Es ist auch möglich, die Positivform 27 und die Negativform 28 der Release-Lackschicht in der umgekehrten als der geschilderten Reihenfolge anzuordnen, also die Negativform 28 Release-Lackschicht unmittelbar auf die Hintergrundcouleurschicht 26 aufzutragen, während die den eigentlichen Ausdruck des graphischen Objekts 7 ausmachende Positivform 27 Release-Lackschicht auf der nachfolgenden Farbschicht 9 bzw. Zwischenschicht 10 aufgetragen wird.

Als nächstfolgende Schicht wird eine (nicht dargestellte) Deckschicht aufgetragen, welche ebenfalls aus UV-härtendem Lack besteht und entweder komplett deckend oder auch transparent bzw. halbtransparent ausgeführt sein kann. Auch die Vorsehung der Deckschicht erfolgt optional und kann gegebenenfalls entfallen, da sie rein optische Zwecke erfüllt.

Schließlich wird auf die Deckschicht noch eine Laminierlackschicht 29 aufgetragen, welche als

Bindemedium zwischen der Oberschicht 5 und den vorausgehenden Schichten der Beschichtung 8 dient. Auch bei der Laminierlackschicht 29 handelt es sich vorzugsweise um UV-härtenden Lack. Wurde auf die Vorsehung der Deckschicht verzichtet, so erfolgt der Auftrag der Laminierlackschicht 29 unmittelbar auf die Negativform 28 Release-Lackschicht. Da die die
5 Negativform 28 Release-Lackschicht ausbildende Schicht silikonhaltigen Lacks eine Aussparung 30 aufweist, welche im Wesentlichen der Positivform 27 entspricht und mit dieser kongruent ist, kommt es exakt im Bereich dieser Aussparung 30 zu einer starken Verbindung zwischen der Farbschicht 9 und der Laminierlackschicht 29 und somit der Oberschicht 5. Demgegenüber entsteht im verbleibenden Emblemereich 24 zufolge der aversiven Eigenschaften des
10 die Negativform 28 ausbildenden silikonhaltigen Lacks eine leicht lösbare Verbindung von Laminierlackschicht 29 und Farbschicht 9 und einer starken Verbindung zwischen Farbschicht 9 und Unterschicht 6 bzw. Hintergrundcouleurschicht 26. Selbstverständlich können anstatt der in Fig. 6 dargestellten Aussparung 30 auch andere definierte Bereiche der Farbschicht 9 durch die Negativform 28 eingegrenzt sein, etwa, um ein vorgesehenes Toleranzmaß des graphischen
15 Objekts 7 zu gewährleisten.

Sämtliche Schichten der Beschichtung 8 werden vorzugsweise im Flexodruck-, Siebdruck-, Buchdruck- oder Offsetdruckverfahren aufeinander aufgebracht.

20 Die Oberschicht 5 wird in Form einer Polypropylenfolie ausgeführt, kann jedoch auch aus anderen geeigneten Kunststoffen bestehen.

Im beschriebenen Aufbau der Beschichtung 8 bilden die Farbschicht 9 sowie die Zwischenschicht 10 jene Schichten, an welchen sich die darüber- und darunterliegenden Schichten im
25 Falle eines Ablösens des Verschlussetiketts 4 mittels Ziehens an der Lasche 17 voneinander scheiden, wobei sich Teile der Farbschicht 9 trennen und fortan entweder an der Unterschicht 6 oder an der Oberschicht 5 bzw. an auf diesen angeordneten weiteren Schichten verbleiben.

An einem Endbereich des Verschlussetiketts 4 ist weiters eine Lasche 17 vorgesehen, welche
30 einem Fassen des Verschlussetiketts 4 und anschließendem Öffnen des Verpackungselements 1 dient. Im Bereich der Lasche 17 kann das Verschlussetikett 4 ohne verbindendes Medium, also lose an der Oberfläche des Verpackungselements 1 bzw. des unbeweglichen Wandungsteils 2 aufliegen. Vorzugsweise liegt die Lasche 17 jedoch auf der Unterschicht 6 bzw. auf einer der Unterschicht 6 zugeordneten Schicht auf, wobei die Lasche 17 mit der Oberschicht 5,
35 nicht jedoch mit der Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4 bleibend verbunden ist bzw. integraler Bestandteil davon sein kann. Im Bereich der Lasche 17 kann auch ein Hinweiszeichen aufgedruckt sein, welches dem Benutzer diejenige Stelle weist, an welcher das Verschlussetikett 4 zwecks Öffnung des Verpackungselements 1 zu fassen ist. Als zweckmäßige Hinweiszeichen können etwa ein rot eingefärbtes Eck der Lasche 17, Pfeile, Klammern oder dergleichen
40 vorgesehen sein.

Der leicht aufgebördelt dargestellte Bereich der Lasche 17 wird gemäß Fig. 4 von einem semileicht öffnbaren Bereich 21 begrenzt, welcher dazu dient, einem Ablösen des Verschlussetiketts 4 mittels der Lasche 17 einen zwar spürbaren, jedoch nicht allzu starken Widerstand
45 entgegenzusetzen, sodass ein Benutzer oder Transporteur des Verpackungselements 1 dieses nicht unbeabsichtigt öffnen kann. Optional kann auch seitlich des Emblemereichs 24, also an einer oder beiden der kürzeren Seitenkanten des in Fig. 4 dargestellten rechteckigen Emblemereichs 24 ein weiterer semileicht öffnbarer Bereich 31 vorgesehen sein, um dem Benutzer des Verschlussetiketts 4 im Ablösefalle einen kontinuierlichen Widerstand zu bieten und ein geschmeidiges Ablösen des Verschlussetiketts 4 zu ermöglichen.
50

Die semileicht öffnbaren Bereiche 21, 31 sowie der weiter unten beschriebene semileicht öffnbare Bereich 22 können zustandekommen, indem in diesen Bereichen des Verschlussetiketts 4 an der Unterschicht 6 eine gegenüber einem Emblemereich 24 stärkere Klebewirkung
55 der Beschichtung 8 vorgesehen ist. Vorzugsweise werden die semileicht öffnbaren Bereiche

21, 31 und 22 jedoch ausgebildet, indem der Schichtauftrag der Release-Lackschicht 32 in jenen semileicht öffenbaren Bereichen 21, 31 und 22 nicht vollflächig, sondern lediglich partiell, beispielsweise in Form einer graffiti- oder netzartigen Textur erfolgt. Ein solcher partieller Schichtauftrag des Release-Lacks 28 ist in der Darstellung gemäß Fig. 6 rein beispielhaft gezeigt und kann das graphische Symbol 7 bzw. den Emblembereich 24 gleich der Darstellung in Fig. 4 selbstverständlich auch allseitig umfassen, d.h. nicht nur, so wie dargestellt, im Bereich der semileicht öffenbaren Bereiche 31, sondern auch im Bereich der semileicht öffenbaren Bereiche 21 und 22.

Der Emblembereich 24 sowie die Lasche 17 befinden sich in jenem Bereich des Verschlussetiketts 4, in welchem dieses den unbeweglichen Wandungsteil 2 des Verpackungselements 1 überlappt. Obwohl das erfindungsgemäße Verschlussetikett 4 in der bevorzugten Ausführungsvariante des Verpackungselements 1 gemäß Fig. 1 im Bereich einer durch eine Sollbruchkante 16 gebildeten Kante um 90° umgeschlagen ist, wird in Fig. 4 zwecks besserer Anschaulichkeit ein ausgerolltes Verschlussetikett 4 dargestellt.

Im dargestellten Ausführungsbeispiel folgt auf die Sollbruchkante 16, welche annähernd deckungsgleich mit der Falzkante 19 des beweglichen Wandungsteils 3 verläuft, ein weiterer semileicht öffenbarer Bereich 22, welchem abschließend ein fixierter Bereich 25 des Verschlussetiketts 4 folgt. In jenem fixierten Bereich 25 ist die Oberschicht 5 mit der Unterschicht 6 unlösbar verbunden, um ein vollständiges Ablösen der Oberschicht 5 von der Unterschicht 6 und damit eine Beseitigung einer bereits abgelösten Oberschicht 5 vom Verpackungselement 1 zu verhindern. Hierzu ist die Oberschicht 5 mit der Unterschicht 6 mittels dieser beiden Schichten durchsetzende Sollbruchstanzungen 23 verbunden. Aufgrund der Vorsehung dieser Sollbruchstanzungen 23 würde der Versuch eines vollständigen Entfernens der Oberschicht 5 von der Unterschicht 6 mit einer wesentlichen und sichtbaren Beschädigung der Unterschicht 6 des Verschlussetiketts oder der darunterliegenden Oberfläche des Verpackungselements, an welcher die Unterschicht 6 haftet, einhergehen.

Darüber hinaus weist die Unterschicht 6 für sich alleine ebenfalls Sollbruchstanzungen 23 an beliebiger Stelle, insbesondere im Emblembereich 24 bzw. im Abschnitt zwischen der Sollbruchkante 16 und der Lasche 17 auf (siehe Fig. 7). Die Sollbruchstanzungen 23 an der Unterschicht 6 dienen ebenfalls dazu, das Verschlussetikett 4 im Falle eines unberechtigten Ablöseversuchs des gesamten Verschlussetiketts 4 vom Verpackungselement 1 zu zerstören, indem die Unterschicht 6 partiell ein- bzw. abreißt und den Ablöseversuch dadurch eindeutig kennzeichnet.

Die Sollbruchstanzungen 23 werden mittels entsprechender Stanzvorrichtungen bzw. Prägestempeln unter Ausübung einer geeigneten Gewichtswirkung in bekannter Weise hergestellt. Die Profilform der Sollbruchstanzungen 23 kann in Bogen-, Kreis-, Zacken-, Kreuzes- oder sonstigen Formen gestaltet sein.

Angemerkt sei auch, dass sich die Lasche 17 anstelle des in Fig. 4 dargestellten Bereichs auch in anderer Weise erstrecken kann, so etwa in Bogen- oder Dreiecksform, wobei sich eine Dreiecksform beispielsweise als ein in einen Eckbereich des Verschlussetiketts 4 eingeschriebenes Dreieck auch durchaus über Teile des in Fig. 4 dargestellten semileicht öffenbaren Bereichs 21 sowie über Teile des Emblembereichs 24 erstrecken kann.

Die in den Figuren 1-4 angedeutete, unsichtbare Sollbruchkante 16 umfasst nur die Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4, nicht jedoch dessen Oberschicht 5 und dient einem späteren leichten Abtrennen des Verschlussetiketts 4 unter Zugbelastung an der Lasche 17, wodurch gemäß Fig. 7 ein der Sollbruchkante 16 vorgelagerter erster Abschnitt 13 der Unterschicht 6, welcher in Fig. 1 bzw. Fig. 2 dem durch die Falzkante 19 begrenzten Bereich des Verschlussetiketts 4 entspricht, auf dem unbeweglichen Wandungsteil 2 verbleibt und ein der Sollbruchkante 16 nachgelagerter zweiter Abschnitt 14 der Unterschicht 6 auf dem beweglichen

Wandungsteil 3 verbleibt. Die Sollbruchkante 16 wird in an sich bekannter Weise hergestellt, wobei es sich hierbei um partielle Unterbrechungen in Form von Aussparungen oder Stanzungen in der Unterschicht 6 handeln kann oder auch um einen durchgehenden Schnitt oder einen Einschnitt mit entsprechender Kerbwirkung. Die Sollbruchkante 16 kann gegebenenfalls auch beliebige Schichten der zwischen Oberschicht 5 und Unterschicht 6 angeordneten Beschichtung 8 umfassen.

Anstelle einer konkreten Sollbruchkante kann auch ein beliebiger Sollbruchbereich mit dem jeweiligen Anwendungsfall entsprechender größerer oder kleinerer Fläche definiert sein, in welcher das Material der Unterschicht 6 bzw. deren Querschnitt durch ein geeignetes thermisches, chemisches oder mechanisches Verfahren geschwächt wurde, um in jenem Sollbruchbereich gegenüber den verbleibenden Bereichen der Unterschicht 6 eine erhöhte Kerbwirkung zu erzielen.

Soll nun das Verpackungselement 1 geöffnet werden, so muss der Benutzer das Verschlussetikett 4 an der Lasche 17 fassen und diese in Richtung des fixierten Bereichs 25 ziehen.

Da die Lasche 17 lediglich Teil der Oberschicht 5 ist, jedoch nicht bleibend mit der Unterschicht 6 verbunden ist, wird auf diese Weise ein einhergehendes Ablösen der Oberschicht 5 von der Unterschicht 6 bewirkt. Im Zuge dieses Ablösens trennen sich definierte Bereiche der zwischen Oberschicht 5 und Unterschicht 6 angeordneten Beschichtung 8, insbesondere der Farbschicht 9 sowie der Zwischenschicht 10, da sie entweder der Unterschicht 6 oder der Oberschicht 5 unlösbar anhaften.

Die Ausgestaltung von Positivform 27 sowie Negativform 28 entscheidet also darüber, welche definierten Bereiche der Farbschicht 9 sowie der Zwischenschicht 10 von der Unterschicht 6 bzw. von den auf der Unterschicht 6 angeordneten und dieser nun zugeordneten weiteren Schichten abgelöst werden und welche definierten Bereiche der Farbschicht 9 sowie der Zwischenschicht 10 fortan an der Oberschicht 5 bzw. an den der Oberschicht 5 nun zugeordneten weiteren Schichten haftend verbleiben.

Im Bereich der Positivform 27 des Release-Lacks findet die Farbschicht 9 bzw. die Zwischenschicht 10 weniger Haftung, als zur Laminierlackschicht 29. Im die Positivform 27 des Release-Lacks umgebenden Bereich haftet die Farbschicht 9 bzw. die Zwischenschicht 10 besser an der Hintergrundcouleurschicht 26 als an der Negativform 28 des Release-Lacks.

Indem sich die definierten Bereiche der Beschichtung 8 während des Ablöseprozesses in der beschriebenen Weise voneinander trennen, wird die Positivform 27 des graphischen Objekts 7 an der Unterschicht 6, genauer gesagt am ersten Abschnitt 13 der Unterschicht 6, erstmalig für einen Betrachter kontrastiert sichtbar in der Farbe der Hintergrundcouleurschicht 26 oder, falls diese nicht vorhanden ist in der Farbe des Wandungsteiles 2, da die Unterschicht 6 transparent ist.

An der Oberschicht 5 bildet sich das graphische Objekt 7 in der Farbe der Farbschicht 9 ab.

Wurde das erfindungsgemäße Verschlussetikett 4 in der beschriebenen Weise einmal abgelöst, ist es nicht mehr möglich, diesen Vorgang ungeschehen zu machen, da selbst beim Versuch eines illegitimen Wiederaufklebens der abgezogenen Oberschicht 5 an die Unterschicht 6 das graphische Objekt 7 durch das Haftenbleiben der Farbschicht 9 an der Oberschicht 5 einerseits und der Unterschicht 6 andererseits und dem damit entstehenden Luftspalt und veränderter Lichtbrechung gegeneinander deutlich kontrastiert bleibt und ein solcher Versuch einer „vertuschten“ Öffnung des Verpackungselements 1 somit erfolglos bleibt.

Zweckmäßigerweise wird das graphische Objekt 7 in Form eines aussagekräftigen Schriftzugs oder Symbols gestaltet sein, so etwa in Form des englischen Wortes „VOID“ oder „OPEN“.

Auch für eine laienhafte Begutachtung ist somit eindeutig indiziert, ob das Verpackungselement 1 bereits geöffnet wurde oder noch originalverpackt ist und eine unangetastete Ware beinhaltet.

5 Zur Erhöhung des Echtheitsnachweises können dem Verschlussetikett weitere offene, verdeckte und forensische Merkmale hinzugefügt werden, wie etwa ein Hologramm, eine Zufallsnummer, eine Sicherheitsfarbe oder ein Markierstoff. Dies entspricht der bei Banknoten und ID-Dokumenten üblichen Praxis der Addierung von fälschungssicheren Merkmalen.

10 Das graphische Objekt 7 ist vorzugsweise an einer exakt festgelegten Position des Verschlussetiketts 4 positioniert. Solcherart wird ein registergenauer Druck des graphischen Objekts 7 gewährleistet, um sicherzustellen, dass das graphische Objekt 7 in jedem einzelnen gefertigten Verschlussetikett 4 immer an der gleichen Stelle erscheint. Im Gegensatz zu einer Streudrucktechnik, bei welcher das graphische Objekt 7 jeweils an willkürlicher, zufälliger Position des einzelnen Verschlussetiketts 4 zum Liegen kommt, da sich die Abbildung des graphischen Objekts 7 quasi in einer matrixförmigen „Endlosschleife“ in Form fix zueinander beabstandeter graphischer Objekte 7 schematisch wiederholt, ist im Falle einer registergenauen Drucktechnik gewährleistet, dass Markenlogos und Schriftzüge stets verlässlich in vorbestimmter Position im Emblemereich 24 des Verschlussetiketts untergebracht werden können, ohne dass Randbereiche davon außerhalb des Emblemereichs 24 zu liegen kommen und abgeschnitten werden.

20 Erfindungsgemäß besteht weiters die Möglichkeit, innerhalb des Emblemereichs 24 ein (in den Figuren nicht dargestelltes) Areal der Unterschicht 6 mit aufgedruckten Produktinformationen, beispielsweise einer Chargennummer oder einem Ablaufdatum zu versehen, noch bevor die Release-Lackschicht 32 und die Farbschicht 9 aufgebracht werden. Selbiges Areal wird im Zuge des folgenden Beschichtungsauftrags vollflächig mit einer Release-Lackschicht 32 bedeckt, sodass die direkt darüber befindliche Farbschicht 9 während eines Ablöseprozesses des Verschlussetiketts 4 mitsamt der Oberschicht 5 abgehoben werden kann, um den Blick auf das die Produktinformation beinhaltende Areal freizugeben. Selbige Produktinformation ist für einen Betrachter also vor einem erfolgten Öffnen des Verpackungselements 1 gleich dem graphischen Objekt 7 unsichtbar und wird erst nach erfolgtem Öffnen des Verpackungselements 1 bzw. Ablösen des Verschlussetiketts 4 sichtbar.

35 Falls in der oben angedeuteten Weise Positivform 27 und Negativform 28 in der umgekehrten als der im Ausführungsbeispiel vorgeschlagenen Weise angeordnet wurden, so tritt nun der umgekehrte Fall ein, dh. das graphische Objekt 7 wird in der Farbe der Farbschicht 9 auf der Unterschicht 6 sichtbar und an der Oberschicht 6 invers von der Farbe der Farbschicht 9 umgeben.

40 Eine weitere Funktionalität des erfindungsgemäßen Verpackungselements 1 ist es, dass mit fortschreitendem Ziehen an der Lasche 17 auch der bewegliche Wandungsteil 3 vom Verpackungselement 1 bzw. von den unbeweglichen Wandungsteilen 2 abgehoben wird, sodass es entlang der Knickkante 15 aufklappt und den Zugriff zum Inhalt des Verpackungselements 1 freigibt. Dieses Merkmal erlaubt dem Benutzer ein komfortables Öffnen des erfindungsgemäßen Verpackungselements 1, da der Benutzer mit einer einzigen Zugbewegung sowohl das Verschlussetikett 4 gemäß der beschriebenen Spezifikationen lösen als auch das bewegliche Wandungsteil 3 aufklappen kann.

50 Zu diesem Zweck ist die Unterschicht 6 in der oben beschriebenen Weise mit einer im Bereich der Falzkante 19 des beweglichen Wandungsteils 3 verlaufenden Sollbruchkante 16 versehen, an welcher sich der auf dem unbeweglichen Wandungsteil 2 haftende erste Abschnitt 13 des Verschlussetiketts 4 von dem am beweglichen Wandungsteil 3 haftenden zweiten Abschnitt 14 des Verschlussetiketts 4 zufolge der Zug-/Scherwirkung der Öffnungsbewegung trennt (siehe Fig. 7 bzw. Fig. 2).

55 Bei Verzicht auf diese Komfortfunktion des gleichzeitigen LöSENS des Verschlussetiketts 4 und

Aufklappens des beweglichen Wandungsteils 3 mit einer einzigen Zugbewegung kann das Verschlussetikett 4 natürlich auch in der umgekehrten als der zuvor beschriebenen Weise am Verpackungselement 1 angeordnet sein, also indem der erste Abschnitt 13 der Unterschicht 6 auf dem beweglichen Wandungsteil 3 angeordnet ist und nach erfolgter Öffnung auf diesem verbleibt und der der Sollbruchkante 16 nachgelagerte zweite Abschnitt 14 der Unterschicht 6 auf dem unbeweglichen Wandungsteil 2 angeordnet ist und nach erfolgter Öffnung auf diesem verbleibt.

Eine die Unterschicht 6 mit dem Verpackungselement 1 dauerhaft verbindende (nicht dargestellte) Klebstoffschicht ist derart ausgestaltet, dass der Sollbruchbereich bzw. der Bereich der Sollbruchkante 16 vom Auftrag dieser Klebstoffschicht ausgespart bleibt oder die Klebstoffschicht im Bereich der Sollbruchkante 16 in ihrer Klebewirkung mittels geeigneter Wirkungsmedien neutralisiert oder abgeschwächt ist. Als Bereich der Sollbruchkante 16 kann ein beliebiges, die Sollbruchkante 16 einschließendes Areal definiert sein, welches zufolge seiner verminderten oder ausgeschlossenen Haftfähigkeit ein einfaches manuelles oder automatisiertes Positionieren des Verschlussetiketts 4 am Verpackungselement 1 ermöglicht. Solcherart wird die Gefahr, dass die Sollbruchkante 16 im Zuge des Positionierens des Verschlussetiketts 4 nicht deckungsgleich mit einer dafür vorgesehenen Kante bzw. Falzkante 19 des beweglichen Wandungsteils 3 zum Liegen kommt und die Klebstoffschicht ein einwandfreies Ablösen des Verschlussetiketts 4 somit behindern würde, weitgehend ausgeschlossen. Es ist also gewährleistet, dass der in seiner Klebewirkung verminderte oder neutralisierte Bereich der Klebstoffschicht jedenfalls im Bereich der Falzkante 19 bzw. im Bereich jener Kanten, an welchen das bewegliche Wandungsteil 3 und das unbewegliche Wandungsteil 2 aneinandergrenzen, zum Liegen kommt und sich der erste Abschnitt 13 der Unterschicht 6 vom zweiten Abschnitt 14 entlang der Sollbruchkante 16 einwandfrei lösen kann, ohne dass die Oberfläche des Verpackungselements dabei beschädigt wird.

Der semileicht öffnbare Bereich 22 der Beschichtung 8, welcher unmittelbar an der Sollbruchkante 16 angeordnet ist und sich bereits im den beweglichen Wandungsteil 3 überlappenden Bereich des Verschlussetiketts 4 befindet, dient ebenfalls einem größeren Bedienungskomfort des Verpackungselements 1 und soll dem Öffner des Verschlussetiketts 4 durch den der Ablösebewegung entgegengesetzten Widerstand signalisieren, dass das Verschlussetikett 4 nun regulär entsiegelt ist.

Sowohl Oberschicht 5 als auch Unterschicht 6, insbesondere die Oberschicht 5, werden vorzugsweise in Form transparenten Kunststoffs ausgeführt. Für den Fall, dass auch die Laminierlackschicht 29 und die Release-Lackschicht 32 transparent ausgeführt sind, ist für einen Betrachter des noch ungeöffneten Verpackungselements 1 im Emblembereich 24 lediglich eine einheitliche Farbfläche zu sehen, welche die Farbe der Farbschicht 9 trägt und an welcher das graphische Objekt 7 insbesondere der Schriftzug erst im Zuge des Ablöseprozesses des Verschlussetiketts 4 kontrastiert sichtbar wird.

Erfindungsgemäß ist es auch möglich, an einem Verpackungselement 1 mehrere Verschlussetiketten 4 anzuordnen, beispielsweise mehrere zueinander beabstandete Verschlussetiketten 4 entlang des Bereichs der Falzkante 19 oder an den Seitenkanten 20 des beweglichen Wandungsteils 3. Dieses Erfordernis kann vor allem bei groß dimensionierten Verpackungselementen 1 auftreten, um ein mögliches Aufbiegen des beweglichen Wandungsteils 3 in Bereichen, in welchen dieses lose an den unbeweglichen Wandungsteilen 2 auflagert, zu verhindern.

Ebenfalls denkbar ist ein erfindungsgemäßes Verschlussetikett 4, welches nicht, so wie bisher dargestellt, entlang der Falzkante 19 um 90° gefaltet wurde, sondern welches im Berührungsbereich der Kanten von einem in planer Ebene an das unbewegliche Wandungsteil 2 angrenzenden beweglichen Wandungsteil 3 angeordnet ist. Eine solche Ausführungsvariante, welche zudem eine gerundete Ausgestaltung der Wandungsteile 2, 3 des Verpackungselements 1 darstellt, ist beispielhaft in Fig. 3 gezeigt. Die an sich unsichtbare Sollbruchkante 16 der Unter-

schicht 6 ist in dieser Darstellung mit unterbrochener Linie gezeichnet.

Selbstverständlich ist es auch möglich, mit einem erfindungsgemäßen Verschlussetikett 4 zwei oder mehrere bewegliche Wandungsteile 3 miteinander zu verbinden, welche ihrerseits an unbewegliche Wandungsteile 2 angrenzen bzw. mit diesen verbunden sind. Ein solcher Anwendungsfall läge beispielsweise bei mittiger Verbindung zweier Flügel eines zweiteiligen beweglichen Wandungsteils 3 vor, wobei jeder Flügel des beweglichen Wandungsteils 3 eine eigene Knickkante 15 besitzt und die Flügel mit ihren Falzkanten 19 in planer Ebene aneinander grenzen (nicht dargestellt). In diesem Fall verbleibt die abgelöste Oberschicht 5 des Verschlussetiketts 4 samt den damit von der Unterschicht 6 abgetrennten definierten Bereichen der Beschichtung 8 wahlweise an einem der beiden Flügel des beweglichen Wandungsteils 3.

Ebenso kann das erfindungsgemäße Verschlussetikett 4 an einem Verpackungselement 1 mit Gewindeverschluss Einsatz finden, beispielsweise an einer Flasche oder einer Dose mit verschraubbarem Deckel, sodass das Verschlussetikett 4 bei einem Abschrauben des Deckels abgelöst wird, indem der Deckel sozusagen dem bisher beschriebenen beweglichen Wandungsteil 3 entspricht.

Der beschriebene Aufbau der Beschichtung 8 des Verschlussetiketts 4 stellt lediglich ein konkretes Ausführungsbeispiel der Erfindung dar. Um zur Verwirklichung der erfindungsgemäßen Vorrichtung zu gelangen, kann der Aufbau der Beschichtung 8 praxisadäquat variiert werden und gegebenenfalls noch zusätzliche Schichten, bestehend aus beliebigen Farb-, Lack- und Kunststoffkomponenten, umfassen.

Auch kann der strukturelle Aufbau der Beschichtung 8 gegebenenfalls stark vereinfacht werden und eine oder mehrere der genannten Schichten ausgelassen werden. So ist es etwa denkbar, dass der Fachmann die Deckschicht und die Laminierlackschicht 29 zu einer einzigen Schicht zusammenfasst und im Fertigungsverfahren auf die Negativform 28 des graphischen Objekts 7 aufträgt.

Wie bereits erwähnt ist es auch möglich, eine Release-Lackschicht 32 lediglich an einer einzigen Seite der Farbschicht 9, also entweder an ihrer zur Oberschicht 5 des Verschlussetiketts 4 weisenden Seite oder an ihrer zur Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4 weisenden Seite vorzusehen. Solcherart kann auf definierte Bereiche der Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4 eine Schicht silikonhaltigen Lacks samt einer dieser folgenden Farbschicht 9 aufgebracht werden. Die Klebewirkung einer die Farbschicht 9 mit der Oberschicht 5 des Verschlussetiketts 4 verbindenden Laminierlackschicht 29 muss nun so gewichtet sein, dass die Klebekraft der Laminierlackschicht 29 ausreicht, um diejenige Fläche der Farbschicht 9 von der Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4 abzulösen, welche sich kongruent über dem definierten Bereich der Schicht silikonhaltigen Lacks, also über der Form des graphischen Objekts 7 befindet, während die Klebewirkung jedoch gleichzeitig so bemessen ist, dass ein Haften der nicht vom definierten Bereich umfassten Fläche der Farbschicht 9 an der Unterschicht 6 bzw. an einer der Unterschicht 6 zugeordneten Schicht der Beschichtung 8 zugelassen wird.

Die dazu umgekehrte Anordnungsreihenfolge ist ebenfalls möglich, nämlich indem eine Schicht silikonhaltigen Lacks lediglich an der zur Oberschicht 5 des Verschlussetiketts 4 weisenden Seite der Farbschicht 9 angeordnet ist, nachdem die Farbschicht 9 zuvor auf die Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4 bzw. auf eine der Unterschicht zugeordnete Schicht der Beschichtung 8 aufgebracht wurde. Die Klebekraft der die Farbschicht 9 samt der Schicht silikonhaltigen Lacks mit der Oberschicht 5 des Verschlussetiketts 4 verbindenden Laminierlackschicht 29 wird wiederum so gewichtet, dass im Zuge des Ablöseprozesses diejenige Fläche der Farbschicht 9 von der Unterschicht 6 des Verschlussetiketts 4 abgelöst wird, welche nicht von der der Form des graphischen Objekts 7 entsprechenden Schicht silikonhaltigen Lacks bedeckt wird.

Es bleibt dem Fachmann überlassen, zusätzlich zu den beschriebenen Schichten noch zusätz-

liche Schichten innerhalb der Beschichtung 8 vorzusehen, etwa um besondere optische Effekte, Kontrastierungen oder fertigungstechnische Vorteile zu erzielen, ohne von der erfindungsgemäßen Idee abzuweichen.

5

Ansprüche:

1. Verschlussetikett, umfassend mehrere Schichten, insbesondere eine Oberschicht und eine auf einem Verpackungselement haftbare Unterschicht, welche miteinander zumindest partiell verbunden sind und die Oberschicht von der Unterschicht zumindest partiell ablösbar ist, wobei zwischen Oberschicht und Unterschicht eine mehrere Schichten, insbesondere eine Farbschicht, aufweisende Beschichtung vorgesehen ist und wobei in definierten Bereichen der Farbschicht eine Release-Lackschicht in Form eines graphischen Objekts angrenzt, wodurch der Farbschicht in diesen definierten Bereichen ein geringeres Haftvermögen gegenüber an die Release-Lackschicht angrenzenden weiteren Schichten des Verschlussetiketts vermittelt wird, als in jenen Bereichen, die nicht von der Release-Lackschicht bedeckt sind, sodass im Zuge des Ablösens der Oberschicht von der Unterschicht die definierten Bereiche aus der Farbschicht heraustrennbar sind und aufgrund ihres Haftvermögens entweder an der Oberschicht oder an der Unterschicht bzw. an auf diesen Schichten angeordneten weiteren Schichten anhaftbar sind, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Release-Lackschicht (32) an beiden Seiten der Farbschicht (9), also sowohl an der zur Oberschicht (5) weisenden Seite der Farbschicht (9) als auch an der zur Unterschicht (6) weisenden Seite der Farbschicht (9) angeordnet ist, wobei die Release-Lackschicht (32) vorzugsweise lediglich in einem Emblemereich (24) des Verschlussetiketts (4) aufgebracht ist.
2. Verschlussetikett nach Anspruch 1, *dadurch gekennzeichnet*, dass die an beiden Seiten der Farbschicht (9) angeordneten Release-Lackschichten (32) an der einen Seite die Positivform (27) des graphischen Objekts (7) und an der anderen Seite die Negativform (28) des graphischen Objekts (7) aufweist, wobei sowohl die Positivform (27) als auch die Negativform (28) in zueinander annähernd kongruenter Position innerhalb des Emblemereichs (24) angeordnet sind.
3. Verschlussetikett nach Anspruch 1 oder 2, *dadurch gekennzeichnet*, dass es sich bei der mindestens einen Release-Lackschicht (32) um eine Schicht silikonhaltigen Lacks handelt, welche vorzugsweise transparent ist.
4. Verschlussetikett nach Anspruch 1, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Beschichtung (8) folgende Schichten aufweist:
 - eine auf die Unterschicht (6) des Verschlussetiketts (4) aufgebrachte Hintergrundcouleurschicht (26)
 - eine Positivform (27) oder Negativform (28) des graphischen Objekts (7) aus einer Release-Lackschicht, vorzugsweise aus silikonhaltigem Lack
 - vorzugsweise eine Zwischenschicht (10) aus UV-härtendem Lack
 - eine Farbschicht (9) aus vorzugsweise UV-härtendem Lack
 - eine Negativform (28) oder Positivform (27) des graphischen Objekts (7) aus einer Release-Lackschicht vorzugsweise aus silikonhaltigem Lack
 - eine die Schichten der Beschichtung (8) mit der Oberschicht (5) des Verschlussetiketts (4) verbindende Laminierlackschicht (29).
5. Verschlussetikett nach einem der Ansprüche 1 bis 4, *dadurch gekennzeichnet*, dass Oberschicht (5) und Unterschicht (6) aus transparentem Kunststoff, vorzugsweise aus Polypropylen bestehen.
6. Verschlussetikett nach einem der Ansprüche 1 bis 5, *dadurch gekennzeichnet*, dass es

sich bei dem graphischen Objekt (7) um einen Schriftzug handelt.

- 5 7. Verschlussetikett nach einem der Ansprüche 1 bis 6, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Unterschicht (6) Sollbruchstanzungen (23), vorzugsweise in Bogen-, Kreis-, Zacken- oder Kreuzesform aufweist.
- 10 8. Verschlussetikett nach Anspruch 7, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Sollbruchstanzungen (23) in einem fixierten Bereich (25) sowohl die Unterschicht (6) als auch die Oberschicht (5) durchsetzen.
- 15 9. Verschlussetikett nach einem der Ansprüche 1 bis 8, *dadurch gekennzeichnet*, dass das graphische Objekt (7) an einer registergenauen Position des Verschlussetiketts (4) positioniert ist.
- 20 10. Öffen- und schließbares Verpackungselement (1), welches neben einer beliebigen Anzahl unbeweglicher Wandungsteile (2) auch mindestens ein bewegliches, insbesondere per Hand manipulierbares Wandungsteil (3) umfasst, wobei das mindestens eine bewegliche Wandungsteil (3) mit mindestens einem unbeweglichen Wandungsteil (2) mittels eines beide Wandungsteile (2, 3) zumindest teilweise überlappenden Verschlussetiketts (4) gemäß einem der Ansprüche 1 bis 9 verbunden ist.
- 25 11. Öffen- und schließbares Verpackungselement (1) nach Anspruch 10, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Unterschicht (6) des Verschlussetiketts (4) einen Sollbruchbereich, vorzugsweise eine Sollbruchkante (16) in Form eines durchgehenden oder partiellen Einschnitts aufweist, welcher vorzugsweise im Bereich einer Öffnungskante, insbesondere einer Falzkante (19) des Verpackungselements (1), angeordnet ist, wobei die Unterschicht (6) durch den Sollbruchbereich in einen mit dem beweglichen Wandungsteil (3) fest verbundenen ersten Abschnitt (13) und einen mit dem unbeweglichen Wandungsteil (2) fest verbundenen zweiten Abschnitt (14) geteilt wird.
- 30 12. Öffen- und schließbares Verpackungselement (1) nach Anspruch 11, *dadurch gekennzeichnet*, dass das Verschlussetikett (4) im Bereich des ersten Abschnitts (13) eine Lasche (17) aufweist, welche mit der Oberschicht (5), nicht jedoch mit der Unterschicht (6) bleibend verbunden ist, vorzugsweise integraler Bestandteil der Oberschicht (5) ist.
- 35 13. Öffen- und schließbares Verpackungselement (1) nach Anspruch 11 oder 12, *dadurch gekennzeichnet*, dass eine die Unterschicht (6) mit dem Verpackungselement (1) dauerhaft verbindende Klebstoffschicht vorgesehen ist, wobei der Sollbruchbereich vom Auftrag der Klebstoffschicht ausgespart bleibt oder die Klebstoffschicht im Sollbruchbereich in ihrer Klebewirkung neutralisiert oder abgeschwächt ist.
- 40 14. Öffen- und schließbares Verpackungselement (1) nach einem der Ansprüche 10 bis 13, *dadurch gekennzeichnet*, dass am Verpackungselement (1) mehrere Verschlussetiketten (4) vorgesehen sind.
- 45 15. Öffen- und schließbares Verpackungselement (1) nach einem der Ansprüche 11 bis 14, *dadurch gekennzeichnet*, dass ein das graphische Objekt (7) aufweisender Emblembereich (24) am zweiten Abschnitt (14) der Unterschicht (6) angeordnet ist.

50 **Hiezu 3 Blatt Zeichnungen**

Fig.1

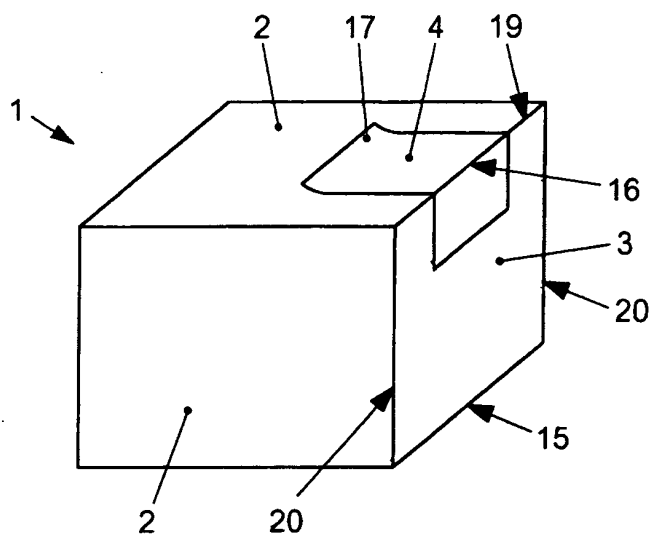


Fig.2

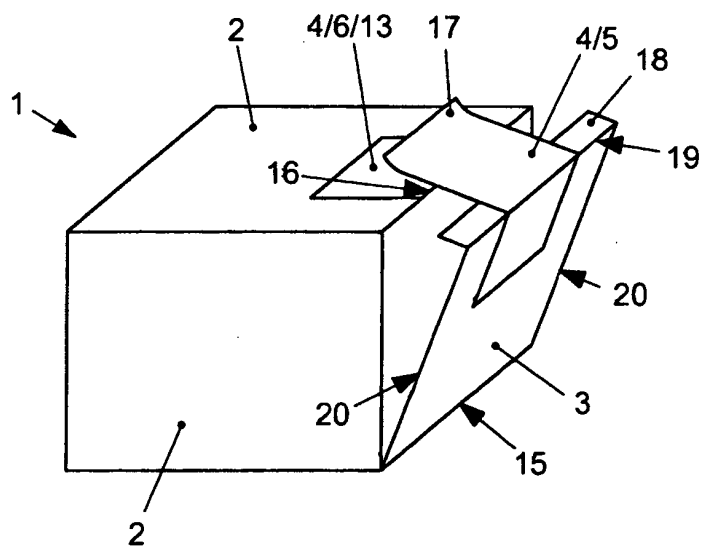


Fig.3

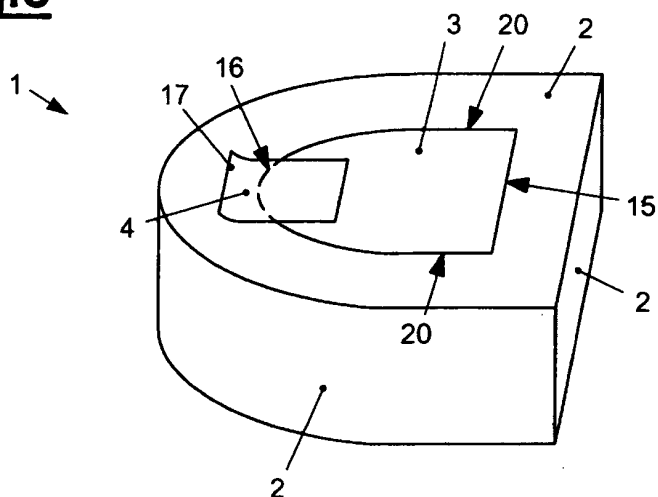


Fig.4

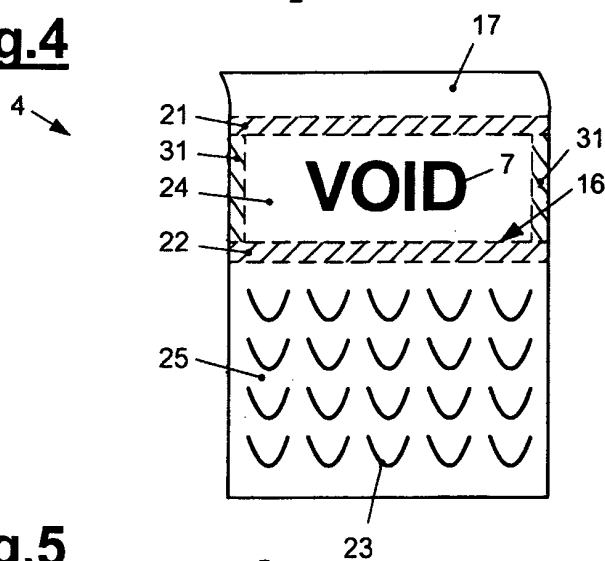


Fig.5

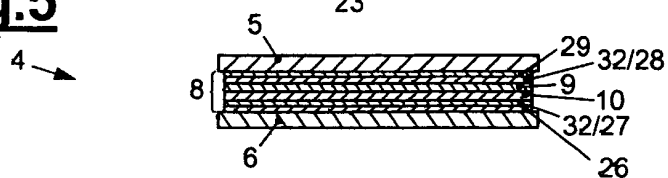


Fig.6

4/8 ↘

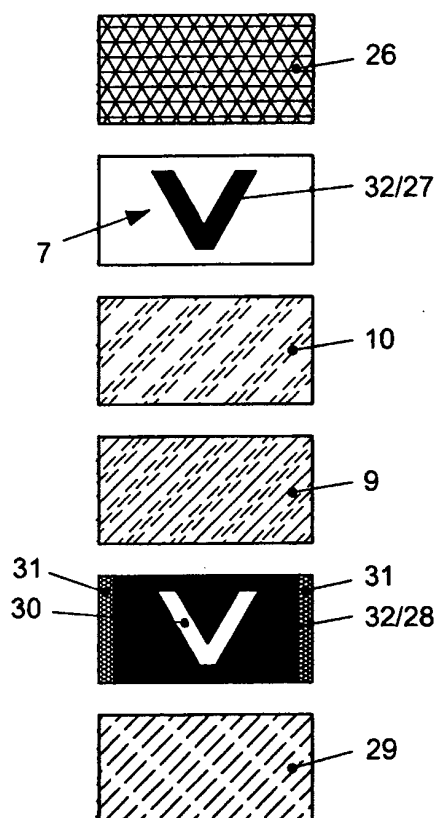
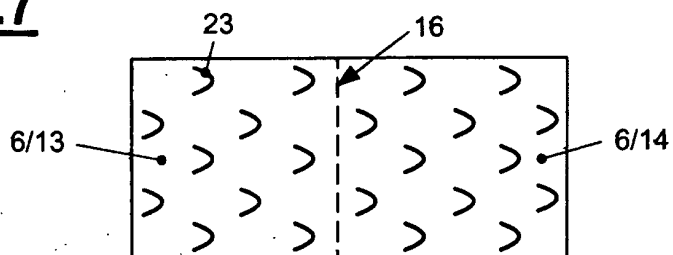


Fig.7



Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC ⁸ : G09F 3/02 (2006.01); B32B 7/14 (2006.01); B65D 55/06 (2006.01)		AT 009 366 U1
Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß ECLA: G09F 3/02D2, B32B 7/14, B65D 55/06		
Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation): G09F, B32B, B65D		
Konsultierte Online-Datenbank: EPODOC, WPI, PAJ		
Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 06.02.2006 eingereichten Ansprüchen erstellt.		
Die in der Gebrauchsmusterschrift veröffentlichten Ansprüche könnten im Verfahren geändert worden sein (§ 19 Abs. 4 GMG), sodass die Angaben im Recherchenbericht, wie Bezugnahme auf bestimmte Ansprüche, Angabe von Kategorien (X, Y, A), nicht mehr zutreffend sein müssen. In die dem Recherchenbericht zugrundeliegende Fassung der Ansprüche kann beim Österreichischen Patentamt während der Amtsstunden Einsicht genommen werden.		
Kategorie ⁹⁾	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
X	WO 1998/028728 A1 (SCHREINER ETIKETTEN UND SELBSTKLEBETECHNIK GMBH & CO.) 2. Juli 1998 (02.07.1998) <i>Figuren 5, 6, 10; Seite 17, Zeile 13 - Seite 18, Zeile 8; Seite 24, Zeile 31 - Seite 27, Zeile 13; Ansprüche 1, 4, 7, 11, 16-18, 21, 28, 38.</i>	1-3, 6-8, 11
A	WO 2001/098425 A1 (TESA AG) 27. Dezember 2001 (27.12.2001) <i>Figuren 3-5; Seite 11, Zeile 3 - Seite 12, Zeile 20; Seite 14, Zeile 3 - Seite 17, Zeile 24.</i>	1-16
A	EP 1 113 058 A2 (BEIERSDORF AG) 4. Juli 2001 (04.07.2001) <i>Figuren 3-5; Seite 6, Absätze [0042] - [0047]; Seite 7, Absatz [0056] - Seite 8, Absatz [0072]; Ansprüche 1-6.</i>	1-16
A	EP 1 296 306 A2 (TESA AG) 26. März 2003 (26.03.2003) <i>Figuren 1, 4, 5; Seite 6, Absätze [0050] - [0055]; Seite 8, Absatz [0075] - Seite 10, Absatz [0094]; Ansprüche 1-6.</i>	1-16
A	DE 295 18 961 U1 (ZWECKFORM ETIKETTIERTECHNIK GMBH) 7. Mai 1997 (07.05.1997) <i>Figuren 5-8; Seite 11, Zeile 22 - Seite 12, Zeile 36.</i>	1-16

⁹⁾ Kategorien der angeführten Dokumente: X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung : der Anmeldungsgegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden. Y Veröffentlichung von Bedeutung : der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist. A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert. P Dokument, das von Bedeutung ist (Kategorien X oder Y), jedoch nach dem Prioritätstag der Anmeldung veröffentlicht wurde. E Dokument, das von besonderer Bedeutung ist (Kategorie X), aus dem ein älteres Recht hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen). & Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist.		
Datum der Beendigung der Recherche:	☐ Fortsetzung siehe Folgeblatt	Prüfer(in):

Hinweis

Die **Kategorien** der angeführten Dokumente dienen in Anlehnung an die Kategorien der Entgegenhaltungen bei EP- bzw. PCT-Recherchenberichten zur raschen Einordnung des ermittelten Stands der Technik.

Bitte beachten Sie, dass nach **der Zahlung der Veröffentlichungsgebühr** die **Registrierung** erfolgt und die **Gebrauchsmusterschrift veröffentlicht** wird, auch wenn die Neuheit bzw. der erforderliche erfinderische Schritt nicht gegeben ist. In diesen Fällen könnte ein allfälliger **Antrag auf Nichtigkeitsklärung** (kann von jedermann gestellt werden) zur Löschung des Gebrauchsmusters führen. Auf das Risiko allfälliger im Fall eines Nichtigkeitsantrags anfallender Prozesskosten (die gemäß §§ 40 bis 55 Zivilprozessordnung zugesprochen werden) darf hingewiesen werden.

Ländercodes von Patentschriften (Auswahl, weitere Codes siehe **WIPO ST. 3**.)

AT = Österreich; **AU** = Australien; **CA** = Kanada; **CH** = Schweiz; **DD** = ehem. DDR; **DE** = Deutschland; **EP** = Europäisches Patentamt; **FR** = Frankreich; **GB** = Vereinigtes Königreich (UK); **JP** = Japan; **RU** = Russische Föderation; **SU** = Ehem. Sowjetunion; **US** = Vereinigte Staaten von Amerika (USA); **WO** = Veröffentlichung gem. PCT (WIPO/OMPI);

Die genannten Druckschriften können in der Bibliothek des Österreichischen Patentamtes während der Öffnungszeiten (Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr 30, Dienstag von 8 bis 15 Uhr) unentgeltlich eingesehen werden. Bei der von der Teilrechtsfähigkeit des Österreichischen Patentamtes betriebenen Kopierstelle können **Kopien** der ermittelten Veröffentlichungen bestellt werden.

Über den Link <http://at.espacenet.com/> können **Patentveröffentlichungen am Internet** kostenlos eingesehen werden.

Auf Bestellung gibt die von der Teilrechtsfähigkeit des Österreichischen Patentamtes betriebene Serviceabteilung gegen Entgelt zu den im Recherchenbericht genannten Patentedokumenten allfällige veröffentlichte "**Patentfamilien**" (den selben Gegenstand betreffende Patentveröffentlichungen in anderen Ländern, die über eine gemeinsame Prioritätsanmeldung zusammenhängen) bekannt.

Auskünfte und Bestellmöglichkeit zu den Serviceleistungen erhalten Sie unter der Telefonnummer
+43 1 534 24 - 738 bzw. 739

Schriftliche Bestellungen:

per FAX Nr. + 43 1 534 24 – 737 oder per E-Mail an Kopierstelle@patentamt.at